Podiumsdiskussion:

Renaissance der Atomkraft - Wunsch oder Wirklichkeit?

**Knapp 200 Interessierte kamen auf Einladung von BN, Naturfreunde Schweinfurt und Schweinfurter Aktions-Bündnis gegen Atomkraft nach Schweinfurt, um über die Zukunft der Atomkraft in Deutschland und Bayern zu diskutieren. Die Expert\*innen waren sich einige: Eine Reaktivierung der alten Meiler oder gar Neubauten von Atomkraftwerken sind nicht sinnvoll und eher unwahrscheinlich.**Das Naturfreundehaus Schweinfurt, in dem die Veranstaltung am vergangenen Dienstag stattfand, war bis auf den letzten Platz belegt. Auf dem hochkarätig besetzten Podium saßen **Dr. Bernd Redecker** (BUND-Arbeitskreis Atomenergie und Strahlenschutz), **Dr.** **Anja Weisgerber** (MdB, CSU), **Martin Stümpfig** (MdL, Bündnis 90 / Die Grünen), **Markus Hümpfer** (MdB, SPD) und **Klaus Brunsmeier** (Mitglied im Nationalen Begleitgremium). Moderiert hat der BN-Landesbeauftragte **Martin Geilhufe**.   
  
Die anwesenden Expert\*innen waren sich zum Großteil einig, dass es sehr wahrscheinlich keine Renaissance der Atomkraft in Deutschland geben wird. Die Energiekonzerne winken aufgrund der hohen Kosten ab, das Atomgesetz müsste geändert werden, es gibt es keine Brennstäbe und es fehlt Personal. Dabei ist Atomkraft für die Energieversorgung verzichtbar, die bayerischen Atomkraftwerke haben zuletzt ca. fünf Prozent des Strombedarfs bereitgestellt. Entscheidend für die Energieversorgung der Zukunft ist der zügige Ausbau der Erneuerbaren Energien - damit sichert sich Deutschland die Unabhängigkeit von autokratischen Systemen.   
  
Die umweltpolitische Sprecherin der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag und Landesvorsitzende des AK Umwelt der CSU Dr. Anja Weisgerber will hingegen die Wiederinbetriebnahme der drei zuletzt in Deutschland abgeschalteten AKWs prüfen und auch laut Wahlprogramm die Forschung zur Kernfusion massiv fördern. Der CSU-Vorsitzende Markus Söder hatte dagegen zuletzt auch immer wieder den Neubau von Atomkraftwerken ins Spiel gebracht.   
  
Heiß diskutiert wurde auch die Endlagerfrage. Klaus Brunsmeier, Mitglied des Nationalen Begleitgremiums erinnerte daran, dass 1.900 hochgefährliche Castoren deutschlandweit in Zwischenlagern liegen – eines befindet sich in Grafenrheinfeld, nur wenige Kilometer von Schweinfurt entfernt. Der gesellschaftliche Konsens, dass dieser hochgefährliche Müll über tausende Jahre sicher verwahrt werden muss, dürfe nicht dadurch gefährdet werden, dass neuer Müll hinzukomme. Außerdem müsse der Beteiligungsprozess zwischen Politik, Wissenschaft und Bevölkerung zur Zwischenlagerung endlich begonnen werden.

Für Rückfragen:

Felix Hälbich, Pressesprecher, Referent für Medien und Kommunikation

Tel. 0 89 / 5 14 69 76 11; 01 71 / 3 37 54 59

E-Mail: [felix.haelbich@bund-naturschutz.de](mailto:felix.haelbich@bund-naturschutz.de)

**Anlage Fotos:**

Podium v.l.n.r.: Dr. Bernd Redecker, Martin Stümpfig, Markus Hümpfer, Martin Geilhufe, Dr. Anja Weisgerber, Klaus Brunsmeier

Quelle: BN

Das Foto darf in diesem Zusammenhang bei Nennung der Quelle honorarfrei verwendet werden.

**Hintergrundinformation: BUND Naturschutz**

Der BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) ist mit 268.000 Mitgliedern der größte Natur- und Umweltschutzverband Bayerns. Er setzt sich für unsere Heimat und eine gesunde Zukunft unserer Kinder ein – bayernweit und direkt vor Ort. Und das seit über 100 Jahren. Der BN ist darüber hinaus starker Partner im deutschen und weltweiten Naturschutz. Als Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) ist der BN Teil des weltweiten Umweltschutz-Netzwerkes Friends of the Earth International. Als starker und finanziell unabhängiger Verband ist der BN in der Lage, seine Umwelt- und Naturschutzpositionen in Gesellschaft und Politik umzusetzen.

